



Mehrkanal-Boutique

Ich verwende zur Einordnung eines Verstärkers eigentlich sehr ungern das Label „Boutique“. Da sind erst einmal die unterschiedlichen Definitionen für den Begriff an sich. Die einen sagen „nur handverdrahtet“, die anderen „nur kleine Stückzahlen“ und die ganz Harten sagen „Mehrkanaler sind nicht Boutique“.

Von Andreas Kunzmann

Der letzten Gruppe sei nebenbei die Frage mit auf den Weg gegeben, ob ein zuschaltbarer Gainboost nun schon ein Kriterium zur Aberkennung des Boutiquestatus ist. Viele Hersteller bezeichnen so ein Konstrukt nämlich als zweiten Kanal, nur eben nicht die Jungs aus der Boutique-Fraktion, schließlich will man sich mit potentiellen Wählern ... Verzeihung, mit potentiellen Kunden natürlich auf keinen Fall anlegen und Dinge proklamieren, die eine Diskussion auslösen könnten. Abgesehen davon ist Boutique eben nicht gleich Boutique, jedenfalls gibt es mächtige Unterschiede, denn das Label wird mittlerweile ebenso unscharf verwendet wie mein zweiter Lieblingsbegriff „Custom Shop“. Was ist bitte an einem Verstärker noch „Boutique“, außer dem selbst zugeteilten Label, wenn man Amps in beachtlichen Stückzahlen, noch dazu mit „Supermarktkomponenten“ auf Platinen aufgebaut über den Erdball verteilt? Lange Rede, kurzer Sinn: Labels sind geduldig, lassen wir lieber unsere Ohren entscheiden. Trotzdem sei gesagt, die Carrs sind allesamt point-to-point handverdrahtet, die meisten (bis auf unse-

ren Zeitgenossen hier) einkanalig und eine Großserie gibt's auch nicht. Also „Boutique“, einverstanden?

Haute Couture oder Prêt-a-porter?

Carr Amps sind hierzulande bis dato noch nicht allzu bekannt. Sie stehen imagemäßig nicht in der allerersten Reihe, auch nicht in ihrem Heimatland USA. Das jedoch, wie ich meine, nicht ganz zu Recht. Carr bietet mittlerweile eine ansehnliche Palette vorwiegend schaltungstechnisch einfach gehaltener Verstärker mit teilweise recht geringer Ausgangsleistung, sodass man seine 59er Paula auch des Nachts im Appartement ordentlich rocken lassen kann. Doch konkret zu unserem Kontemplationsobjekt hier. Ich hatte mich zunächst gefragt, woher wohl der „schräge“ Name kommen mag, denn schräg ist gar nichts an dem guten Stück, weder das Gehäuse noch das Bedienpanel. Dafür ist das „6V“ in der Typenbezeichnung schnell erklärt: keine sechs Ventile mit drei obenliegenden Nockenwellen, sondern vier Glaskolben vom Typ 6V6 werkeln in diesem Amp. Wo wir schon beim Thema Röh-

ren sind: In der Vorstufe Slant 6V sind doppelt so viele (nämlich derer sechs) wie in der eines ordinären Marshall beschäftigt (dort sind es nur derer drei) und dann gibt's hier noch einen Gleichrichter vom Typ GZ34. Wer jetzt allerdings denkt, dass er mit sechs Vorstufenröhren die volle Megazerre serviert bekommt, ist schief gewickelt. Der Signalweg des Amps ist so ausgelegt, dass die beiden Preamp-Kanäle diskret aufgebaut wurden, um keine Kompromisse beim Sounddesign eingehen zu müssen. Sehr schön! Das soll aber nicht heißen, dass im Drive-Channel nicht ordentlich Gain zur Verfügung stünde, soviel sei schon vorweggenommen.

Betrachtet man das Konzept mit den zwei Kanälen, dem Federhall und den 6V6 Endstufenröhren sowie die Optik des Amps, dann würde man den Verstärker sofort in die Fender-Ecke stellen, ein wenig Deluxe Reverb lässt an dieser Stelle grüßen. Naheliegend und nicht grundfalsch, aber auch nicht ganz korrekt, denn der Amp erinnert mich eher an die Produkte Paul Riveras, sowohl vom Konzept mit zwei diskreten Kanälen als auch von der Optik her. Der Amp verfügt über einen fenderesquen Cleankanal mit Hall und einen mit (fuß-) schaltbarem Booster versehenen Overdrivekanal. Als Extras gibt es noch eine interessant gestaltete Half-Power-Schaltung, von außen zugängliche Bias-Messpunkte und einen nicht fußschaltbaren, aber per Schalter auf der Rückseite des Amps komplett aus dem Signalweg entfernbaren FX-Loop. Im offenen Gehäuse werkelt ein zwölfzölliger Eminence Red Fang Speaker.

Genug Theorie, ab in die Praxis. Doch halt, vor das Vergnügen haben die Götter dem Gitarristen noch ein Rätsel gesetzt, denn als ich den Netzstecker in den Amp schiebe, lese ich etwas von „118 Volt AC only“. Nun, da war guter Rat teuer und der Kunzmann am Grübeln. Grundsätzlich gibt es nun zwei Möglichkeiten, entweder man besitzt die Kühnheit vonseiten des Herstellers, einen Amp mit US-Netztrafo auf dem deutschen Markt anzubieten und dem Musiker einen Spannungswandler aufzudrücken oder man setzt seitens des Importeurs auf das Analphabetentum unter den Musikern und geht davon aus, dass ohnehin keiner liest, was da auf den Amp gedruckt wurde. Ich habe mich kurzerhand aus dem Bauch heraus für die Option „Musikanalphabetismus“ entschieden, den Amp ohne 240/120V Wandler an die Steckdose angeschlossen und Recht behalten, denn der Amp hat's überlebt und klaglos seinen Dienst aufgenommen.

Erste Anprobe

Nachdem diese Prüfung erfolgreich bestanden war, konnte es endlich losgehen und wir beginnen mit dem Clean Kanal und Single Coil Pickups. Das Ergebnis kann sich mit einem sehr guten Fenderamp messen, wobei die oben erwähnte Verwandtschaft zum Deluxe Reverb nicht von ungefähr kam. Glasige, herrlich crisper und doch warme Cleansounds perlen aus dem Eminence und wis-

you don't have to sell your soul
to play a legendary guitar™

www.saintblues.com

Now at a dealer near you:

Germer Guitars
www.germer-guitars.de

Just Music Hamburg
www.justmusic.de

Musik Produktiv
www.musik-produktiv.de

Musikhaus Schöler
www.schoeler-pianohaus.de

Guitar Center Cologne
www.beyersmusik.de

Musik Eck
www.musik-eck.de

Lefthand Gear
www.lefthandgear.de

Gitarren und Bässe
www.gitarren-und-baesse.de

Ullis Musik
www.ullis.com

Musikhaus Jever
www.custom-guitars-and-amps.com

Musik Aktiv
www.musikaktiv.de

TAO Gitarrenlädele
www.tao-gitarrenlaedele.at

Dein Lieblingshändler ist hier nicht gelistet?
Ruf an oder sende eine Mail! Wir kümmern uns!



TARANAKI
GUITARS

WWW.TARANAKI-GUITARS.DE
04235 / 943322



DETAILS

Modell: Carr Slant 6V Combo
Hersteller: Carr Amplifiers USA
Typ: 2-Kanal Vollröhrencombo, handverdrahtet
Leistung: 40 Watt (Full), 22 Watt (half/fixed bias), 18 Watt (half/cathode bias)
Lautsprecher: 1x 12 Zoll Eminence Red Fang
Röhrenbestückung: 4x 12AX7, 2x 12AT7, 4x 6V6GT, 1x 5AR4/GZ34
Regler:
Ch1: Volume, Treble, Middle, Bass, Reverb
Ch2: Volume, Master, Treble, Middle, Bass
Schalter vorne: Kanalumschaltung, Boost
hinten: Netzschalter, Impedanzwahlschalter, Half Power, FX-aktiv
Hall: ja
FX-Loop: serieller Insert
Listenpreis: 3.570 Euro
Vertrieb: Station Music

www.carramps.com
www.station-music.de

sen auf Antrieb zu gefallen, ja zu begeistern. Nun bin ich ja wahrlich kein Fender-Experte, aber das ist schon allerfeinster Fullerton-Sound, kein Zweifel. Die Klangregelung arbeitet sehr effektiv, gerade der Mittenregler kann hergenommen werden, um die Wiedergabe des Amps substantiell zu beeinflussen. Auf den Federhall könnte ich wie immer getrost verzichten, aber der gehört wohl bei einem solchen Amp dazu und schließlich kann man ihn ja komplett herunterregeln.

Der eben zitierte Vergleich zu Paul Rivera kommt nicht von ungefähr; denn er hatte bei einigen seiner Modelle den Anspruch, einen amerikanisch (Fender) ausgelegten Cleansound mit einem britisch (Marshall) konzipierten Drivekanal zu kombinieren und so das Beste aus zwei Welten zu verschmelzen. Nun, ich habe bis heute keinen einzigen Rivera gespielt, dem ich diese Eigenschaft attestieren würde und ohne dass der Carr diesen Anspruch expressis verbis erheben würde - man spricht nur vom vielseitigsten Amp des eigenen Produktspektrums, der auch Rocksounds umzusetzen in der Lage ist - konnte ich auch dem Carr kein überzeugendes Rockbrett entlocken. Was aber weniger an der Schaltung des Amp als am verbauten Lautsprecher zu liegen scheint, denn an der Vierzwölfer rockt es mächtig im Gebälk, die nasalen Mitten und cremige Konsistenz der Drivechannels, die den Amp für den Fusion-Gitarristen zur ersten Wahl machen, treten deutlich in den Hintergrund und die Wiedergabe gewinnt noch weiter an Definition und rockigerem Grundcharakter. Aufgrund der Röhrengleichrichtung ist die Response des Amps aber immer ein wenig auf der weichen Seite und ich würde keinem Rockgitarristen emp-

fehlen, das ebenfalls erhältliche Topteil auf seine Celestion-Box zu stellen, um den Marshall zu ersetzen. Nein, dieser Amp ist in erster Linie für den anspruchsvollen Blueser und den Jazz-/Fusion-Musiker gemacht, denn für dessen Belange ist er wie geschaffen. Dem Rocker empfehle ich da eher das Topteil und eine Vierzwölfer mit Greenbacks oder V30, wenn er einen Ton abseits ausgetretener Marshall-Klischees sucht, dann klingt es einem John Petrucci bzw. dessen Mesa Boogies recht ähnlich, ein Sound, der ja auch nicht von schlechten Eltern ist, wie ich finde. Leider ist der Effektweg nur als simpler Insert ausgeführt und macht unter Umständen den Sound nachhaltig kaputt! Meine Empfehlung wie immer: am Speaker Out einen Linepegel abgreifen (mit einer Loadbox oder einer Lineout-Box) und einen dedizierten FX-Amp einsetzen. Das klingt immer sauberer als der beste parallele, röhrengepufferte Loop.

Trotz allen Gemäkels im Detail, der Amp hat mich doch überzeugt: Exzellente Cleansounds, sahnige Overdrivesounds, eine vorbildliche Verarbeitung und größtenteils sinnvolle Peripherie ergeben ein stimmiges Gesamtbild. Stets weich, rund und voll, mit nach Bedarf viel oder, wenn man den Booster zuschaltet, noch mehr Zerre und einem hervorragendem Cleansound, ist er perfekt für Leute, die auf die Sounds von Allan Holdsworth über Al di Meola bis hin zu Larry Carlton stehen. Und die Rocker sollten sich wie gesagt für das Topteil und eine feines Vierzwölfer Cabinet mit klassischen Celestions entscheiden. So gesehen stimmt die Aussage des Hersteller in puncto Vielseitigkeit doch, aber es gilt die Wahl der Lautsprecher sorgfältig zu bedenken. ■